

### Eigene Biografie

Meine berufliche Erfahrung stützt sich auf meine Tätigkeit als Ausbilder, Fachlehrer und Betreuer von Personen ab sechs Jahren (Schwimmausbildung behinderter Kinder und Jugendlicher), die Unterrichtung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (militärischer Fachlehrer) und auf psychologische Betreuung (Ausbildung während meiner Dienstzeit bei der Bundeswehr bzw. meiner viereinhalbjährigen Tätigkeit im Austauschprogramm bei der US Navy).

### Frühkindlicher Autismus (Kanner-Syndrom):

- Die Betroffenen sind abgekapselt,
- abweisend allem Fremden gegenüber,
- schauen eine sprechende Person nie an,
- meiden Körperkontakt,
- können scheinbar nicht ruhig sitzen; Schaukelbewegungen.

### Asperger Syndrom:

- Weit weniger drastische Symptome als beim Kanner-Syndrom,
- die Beziehung zur Umwelt ist gestört, aber nicht so tiefgreifend, d. h. Kontaktaufnahme zu anderen ist vorhanden,
- der Betroffenen kann sich nur sehr schwer in die Gefühle anderer Menschen hinein versetzen,
- das Syndrom fällt meistens erst im Kindergarten oder in der Grundschule auf.

### Positive Anzeichen beim Asperger Syndrom:

- Die Betroffenen sind meist überdurchschnittlich intelligent,
- Lernprobleme sind deshalb vorhanden, weil die Person sich durch eigene, sehr spontane Ideen ablenkt,
- die Betroffenen zeigen sich in manchen Bereichen sehr begabt und professionell (Mathe, Physik usw.),
- selbst Fachlehrer sind aufgrund der Fragen oder Antworten überrascht.

### Rett-Syndrom:

- Die Anzeichen sind zunächst häufig die gleichen wie beim Asperger Syndrom,
- dann erfolgt eine Verlangsamung der bereits erworbenen/erlernten körperlichen und geistigen Entwicklung,
- die Kontaktaufnahme zu anderen Personen geht fast vollständig verloren.

### Feste Rituale:

- Sie sind bei einem Autisten absolut wichtig, z.B.:
- Alles muss immer am gleichen Ort sein (Möbel, Tisch usw.),

**Schulbegleiter Bernd Grigoleit, IPUG Nord**  
**Wie komme ich klar? – Arbeit mit einem autistischen Schüler**  
**Referat vom 30. April 2016 in Rendsburg**

---

- zum Einkaufen, zur Schule muss es immer der gleiche Weg sein,
- plötzliche Veränderungen erzeugen Ängste, Aggressionen, Wutausbrüche,
- die Betroffenen fallen danach in ein Loch, d.h. sie schotten sich für eine Weile komplett ab.

#### Arbeit mit einem autistischen Schüler

- Kontaktaufnahme (ich werde den Schüler „Tim“ nennen).

#### Kennenlernen des Lebensmittelpunkts:

- Ein Gespräch mit der Heimleitung/Familie soll dem Schulbegleiter ein Bild vom Lebensumfeld von Tim geben,
- hier muss zunächst die eigene Vorstellung erfolgen, Alter, Beruf, Hobbies, Familienstatus (so weit man möchte) usw.

#### Fragen an die Heimleitung/Familie:

- Aus welchem Umfeld kommt Tim,
- hat er noch Verbindung zu seiner Familie,
- wie gestaltet er seine Freizeit (Neigungen),
- wie organisiert sich der tägliche Ablauf zu Hause?

#### Erste Kommunikation mit Tim:

- Wieder zunächst die persönliche Vorstellung (möglichst in Form eines Wechselgespräches),
- Wichtig: Bei einem Heimkind nicht nach der Familie fragen,
- eigene Vorstellung und Erwartungen der Begleitung äußern,
- die Vorstellungen und Erwartungen von Tim erfragen,
- nach Ende der Vorstellung bzw. bei der Verabschiedung Tim gegenüber zum Ausdruck bringen, dass man absolut positiv eingestellt ist und sich auf die Zusammenarbeit freut,
- vermeide die Floskel „freut mich, dich kennen zu lernen“.

#### In der Schule:

- Die Lehrer: Vorstellung bei der Schulleitung und beteiligten Lehrkräften,
- der Klassenraum: darauf achten, einen Platz mit leichtem Zwischenraum neben Tim einzunehmen, sich hier den Schülern vorstellen (absolut keine Äußerungen, die ins Privatleben von Tim gehen), absolut wird kein „du“ angeboten,
- das Schulgebäude: vor der ersten Teilnahme am Unterricht sich von Tim das Schulgebäude zeigen lassen. Dabei über Tims Einstellung zur Schule sprechen.

#### Im Unterricht:

- Eindrücke sammeln und schriftlich fixieren:
- Wie verhält sich Tim in der Klassengemeinschaft,
- wie verhalten sich die Mitschüler gegenüber Tim
- nach und nach persönliche Gespräche führen, um eigene Beobachtungen zu beurteilen/vergleichen.

#### Aufzeichnungen/Protokolle:

- Anfangs über ca. sechs bis acht Monate spätestens alle zwei Tage gemachte Beobachtungen schriftlich fixieren,
- um nicht in Eindrücken und Beobachtungen zu „ersticken“, sollten einzelne Schwerpunkte gesetzt werden, z.B. Aufmerksamkeit/Mitarbeit im Unterricht oder Führung der Schulhefte, Umgang mit den Mitschülern, usw.,
- aus den gesammelten Einzelnotizen wird ein Wochenprotokoll erstellt,
- am Monatsende wird das Pflichtprotokoll erstellt und eingereicht.

#### Zwischendurchgespräche:

- Es ist sehr wichtig, in regelmäßigen Zeitabständen mit allen Beteiligten Gespräche über Tims Entwicklung zu führen (mit allen beteiligten Lehrkräften, mit der Heimleitung, mit Tim)
- Einzelgespräch mit Tim: Lob und Tadel müssen ausgesprochen werden,
- als Hilfe erweist es sich, einen persönlichen Fragebogen zu erstellen, einen für den Begleiter und einen gleichen für Tim – anschließend beide vergleichen. Wenn starke Abweichungen sind, dann darüber sprechen.
- Dies wiederholen im Abstand von 3 bis 4 Monaten und es mit dem Vorhergehenden vergleichen.

#### Wichtige Hinweise:

- Tim muss zu jeder Zeit wissen/das Gefühl haben, das er für seinen Schulbegleiter wichtig ist,
- Verärgerungen müssen unbedingt geklärt werden,
- nach unpassendem Verhalten gibt es kein Nachtragen,
- der Begleiter muss Interesse am Unterricht deutlich zeigen, so gesehen in die Rolle eines Schülers schlüpfen,
- Tim muss sehen können, dass seine Begleitung die Arbeit ernst nimmt.